

Gailon in Kirileen, den vierten Monat des Jahres

- Wetter: Anfang des Monats erfreuen sich die Menschen an warmen Sonnenschein, der nur selten durch Regenfälle unterbrochen wird. In der zweiten Woche ziehen jedoch tiefschwarze Wolken aus dem Westen auf und ein starker Wind treibt die Bevölkerung zurück in ihre Häuser. Während man sich es drinnen gemütlich macht, beginnt draußen ein schwerer Regen. Der anfangs noch leichte Sturm wandelt sich zum ohrenbetäubenden Orkan und spritzt die unglaublichen Wassermassen, die vom Himmel fallen, an die Scheiben der Häuser und läßt das Gebälk der Dächer bedrohlich ächzen. Die Nacht wird erhellt von unzähligen Blitzen und das Unwetter scheint Stunde um Stunde an Kraft zu gewinnen. Dachschindeln werden abgehoben, alte Scheunen stürzen ein, Bäche treten über die Ufer und Schiffe werden gegen die Kaimauern geschleudert. Regen tritt durch die nun undichten Dächer ein. In der Ferne sind Bäume zu sehen, die durch Blitze in Brand gesteckt wurden. Ängstlichere Menschen kauern sich unter den Tischen zusammen, da ihr Haus ihnen nicht mehr Sicherheit bieten zu können scheint. Türen werden unter dem ungeheuren Druck des Sturmes aus den Angeln gerissen, Scheiben bersten. Und mit einem Mal ist alles vorbei, als sei nie etwas geschehen...
- Die Schäden in Luanda halten sich in Grenzen. Das Wasser ist größtenteils problemlos abgeflossen und nur einige Gebäude hatten Wasser im Keller (so auch das Rathaus)
- Die Bergdachsleute bitten um Hilfe beim Wiederaufbau zweier Eisenminen, die durch das schwere Unwetter verschüttet wurden. Die eingeschlossenen Minenarbeiter konnten bereits befreit werden.
- Nach den Aufständen im letzten Monat hat sich die Lage allgemein wieder beruhigt. Die meisten fügen sich deiner Bitte um Wiederherstellung der Ordnung und Ruhe kehrt wieder in Luanda ein.
- Der Geheimdienst meldet aus Dunderland, daß große Truppenbewegungen in Richtung Sommerlund stattfinden. In Sommerlund soll es einen rebellierenden Fürsten geben, der sich für den Anschluß seines Landes an Dunderland ausspricht. Gegen einen Angriff Dunderlands spricht ein kürzlich geschlossener Nichtangriffspakt der beiden Länder, solange sich das Heer Sommerlunds im Kampf gegen das Volk der Nordmänner von Seyfgard befindet.
- Eine Gruppe von Oppositionellen hat in Luanda eine wöchentliche Zeitung eröffnet, die sich „Gailons Wahrheit“ nennt. In seiner ersten Ausgabe verurteilt der Redakteur den großen Expansionsdrang des Bürgermeisters. „Das Reich ist schon jetzt in seiner kompletten Größe nicht mehr zu kontrollieren und es wird noch schlimmer werden, wenn in kommenden Schlachten hunderte von Gailonern ihr Leben verlieren werden.
- Bürgermeister Knowall hat bei einem seiner täglichen Mittagsschläfchen eine geniale Idee: die Soldaten Gailons könnten jedes Hindernis überwinden, wenn sie fliegen könnten!!! Sofort befiehlt er den Beginn ausführlicher Testreihen mit den größten Katapulten der Stadt. Sie sollen kleine Äffchen (in Arden gekauft) über die Verteidigungsanlagen schleudern. Nachdem die ersten bemitleidenswerten Geschöpfe an

den Folgen eines allzu harten Aufpralls gestorben sind, kommt einem der Wissenschaftler die Idee Fallbremssegel zu verwenden, um die Äffchen abzubremesen. Die folgende Testreihe gelingt zur vollen Zufriedenheit der Wissenschaftler und man beginnt mit der Suche nach menschlichen „Freiwilligen“. Das erste Opfer wird mit einem großen Modell eines Fallschirmes ausgerüstet und auf den Wurfsteller einer Schleuder gelegt. **Tschak** - schon fliegt der Mann schreiend in luftige Höhen. Der Fallschirm öffnet langsam, doch das Gewicht des Menschen ist zu groß und die Höhe doch zu gering. Torkelnd stürzt der Mann zu Boden und verletzt sich dabei zu Tode. Das Projekt wird vorerst in Ermangelung Freiwilliger eingestellt (die Ninjas wollte man lieber doch noch nicht einsetzen).

- In Gailon findet sich niemand, der zu vernünftigen Preisen in das Land der Trolle oder Riesen gehen soll.

- Eine Truppe Gailons trifft zum ersten Mal auf einen Riesen:

Der Sturm hat nach langen Stunden an Kraft verloren und der Regen hat zeitweise aufgehört. Lautes Stampfen ist von der anderen Seite des Hügels zu hören. Mit einem Mal ist eine riesige Gestalt von mindestens vier Metern vor den Männern zu sehen, die sich sofort in Abwehrstellung begeben. Die Balliste wird im Hintergrund ausgerichtet. Die Schafe blöken vor Angst. Auf einmal beginnt der Gigant in einem ungewohnten Dialekt des Ardischen zu sprechen:

- „O, Essen kommen dieses Mal von selber!“

- Der Führer der Soldaten Gailons tritt vor und begrüßt den Riesen im Namen des Bürgermeisters.

- „Rargh lieben es nicht, wenn Essen reden - halten nur auf, Grumpf!!“

- Der Stumme tritt nun vor und versucht einen Kontakt auf Basis von einfachen Handzeichen herzustellen.

- „Essen nicht sich bewegen soll so schnell. Machen Fleisch mager und zäh. Ich lieber mögen, wenn saftig - mit Essensbeilage (*er schnappt sich ein Schaf*)“

- Die Soldaten wissen nicht, was sie tun sollen, da sie den Kontakt mit einem bisher unbekanntem Volk nicht mit Kampfhandlungen beginnen wollen. Man beschließt sich zurückzuziehen und die Lage neu zu überdenken.

- „Halt, Essen nicht weglaufen soll. Rargh hungrig, brauchen Nahrung!!“

- In größter Eile ziehen sich die Soldaten zurück, doch der Riese holt sie ohne weiteres ein. Er schnappt sich den erst besten Krieger, reißt ihm seine Rüstung vom Leib und steckt ihn in sein meterbreites Maul. Der Offizier befiehlt den Angriff auf das Monster...

„Oh, Rargh mögen es doch, wenn Essen zappeln - machen Spaß!!!!“

Von allen Seiten dringen die Soldaten auf den Riesen ein und versuchen ihn zu Fall zu bringen, doch dieser wehrt sie mühelos ab. Erst als die Baliste zwei direkte Treffer landen kann ist es um das Schicksal des Riesen geschehen.

17 Krieger sind bei dem Kampf ums Leben gekommen - der Rest konnte sich nach Luanda zurückziehen.

- Die drei Schmieden werden nach Norden gebracht, wo sie mit dem Verarbeiten des Eisens beginnen (Kosten: 30 GT ⇒ 260 Langschwerter).

- Aus den Vorräten der Stadt Gailon werden 8.000 EL Getreide an Saatgut an die Wilden Lande geliefert, die zunächst dort gelagert werden, um dann nach dem Ende des Sturms angepflanzt zu werden.

- Keiner der Nachbarstaaten hat so etwas, wie eine Katzenzucht. Ein Verkauf im großen Stil wäre damit unmöglich. Alle Katzen müßten mühsam einzeln gefangen werden.
- Für die 385 Sträuße werden große Gehege nahe der Namenlosen Stadt errichtet (Kosten: 9 GT).
- Ein Blitz zerstört einen der neuen Prototypen von Getreidespeichern. Der Brand kann jedoch gelöscht werden und nur Teile des Dachs wurden beschädigt (Kosten: 1 GT).
- Ein Mann mit dem (etwas untypischen) Namen Snodgrass wurde von der Opposition als Kandidat für die nächste Wahl des Bürgermeisters von Gailon ernannt.
- Alle verfügbaren Truppen werden nach Norden zu den Bergdachsleuten geschickt.
- Es wird mit den Vermessungsarbeiten an den neuen Verteidigungsanlagen um die Stadt der Bergdachsleute begonnen. Die Kosten werden sich auf etwa 160 GT belaufen, die zu drei Viertel von den Bergdachsen selber bezahlt werden.
- Überall werden bemannt Forts errichtet (bezahlen auch die Bergdachse)
- Mitten in der eifrigsten Bautätigkeit ist plötzlich ein Horn zu hören, das von einem der Wachtürme geblasen wird!! Die Blutaxtleute wollen offenbar im Schutze des Unwetters einen schnellen Angriff auf die Bergdachse ausführen! Eine große Horde wilder Krieger mit schwingenden Äxten stürmt den Hang herab und umgeht dabei geschickt die noch nicht fertiggestellten Falle (sie haben die Bauarbeiten scheinbar schon seit längerem beobachtet). Die Bergdachse (insgesamt 100) stürmen bereits in ihren schwerfälligen Prunkrüstungen und klobig verzierten Eisenschwerten aus den Häusern. Die 300 Soldaten Gailons stellen sich in aller Eile zu einer einfachen Schlachtreihe zusammen, um die etwa 400 Angreifer abzuwehren. Im nächsten Moment trifft die wilde Horde der Blutaxtleute auf die feste Formation der Gailoner, die durch die von hinten schießenden Balisten verstärkt wird. Das Getümmel ist unglaublich. Speere und Geschosse fliegen durch die Luft, Äxte durchbrechen Rüstungen, Schwerter dringen durch dicke Pelzummäntel.
- Die Schlacht ist nur von kurzer Dauer und beide Seiten haben schwere Verluste erlitten. Gailon hat insgesamt 120 Mann verloren, die Bergdachsleute 60. Die Blutaxtleute sind geflohen, als sie die Aussichtslosigkeit ihres Angriffs erkannt haben und mußten insgesamt 270 Mann auf dem Schlachtfeld lassen.
- Ein Bote ist auf dem Weg nach Sommerlund, um dem Reichsstatthalter den Vorschlag über die Zulassung von Sommerlundern an die Universität von Gailon zu unterbreiten und nach der Rechtmäßigkeit seiner Ansprüche auf den Thron zu fragen.
- Die Trolle wurden bisher noch immer nicht gefunden. Es scheint, als ob sie das Gebiet verlassen hätten, obwohl kürzlich Fußspuren gefunden wurden.
- Aus Arden und Dunderland kommt die erschreckende Nachricht, daß Anschläge auf den Kaiser und den Hochkönig verübt wurden. In beiden Ländern herrscht das Chaos. Ein menschlicher Vertreter der Botschaft Ardens in Luanda bittet im Namen aller Menschen in Deryabar um Hilfe im Kampf gegen die Minotauren, die fast alle staatlichen Organe übernommen haben und das gesamte Militär beherrschen.
- Gailon konnte diesen Monat insgesamt 30 Faß Wein in Deryabar verkaufen (30 GT). Mehr war wegen des Chaos in der Hauptstadt nicht möglich.
- Armid Awadi begrüßt deinen Vorschlag gemeinsame Minister zu ernennen. „Nur durch Kooperation werden unsere Volksstämme auch in Zukunft friedlich miteinander leben können.“

- Die Botschaft in Deryabar konnte Kontakte mit dem Kaiserreich Kargad knüpfen [ausspielen].
- Das Land der Hobbits wurde durch eine Abteilung Grüner Reiter überfallen und hat dabei ein ganzes Dorf niedergebrannt. Viele Hobbits protestieren gegen den Mangel an Schutz, den Gailon für das Weidental bietet.
- Eine Patrouille scheint ebenfalls von den Reitern überfallen worden zu sein. Auf jeden Fall fehlen 4 Soldaten, die den Süden des Hobbits Landes überwachen sollten.
- In den Manufakturen werden 30 große Katapulte gebaut (Kosten: 90 GT)
- Einnahmen der Lotterie: 20 GT
- Das Seuchenhaus wird nördlich von Dunderland erbaut (Kosten: 2 GT)
- Die Viehzüchter und Pferdebesitzer nehmen den Vorschlag des Bürgermeisters, alle Pferde zurückzugeben und ihnen zwei Stimmen in der Stadtratswahl zu geben, an. Die Lage in Gailon normalisiert sich damit vollständig. Die politische Opposition bleibt aber weiterhin tätig und will nächsten Monat eine eigene Partei gründen.
- Das Treffen mit den Aufständischen ist dadurch auch hinfällig, da sich die Unruhen beruhigt haben.
- Der Besuch der Silberstadt ist von nun an nur mit Erlaubnis des Außenministers oder des Bürgermeisters möglich.
- Der Gesundheitsminister warnt von der zunehmenden Anzahl von Abhängigen in Gailon. „Durch die nahe Drogengewinnung ist es hierzulande ein leichtes auf rosa Wölkchen zu schweben. Die Wirtschaft Gailons wird mit der wachsenden Menge der Drogenabhängigen immer schwächer und der Untergang könnte eines Tages drohen, wenn alle Bürger nur noch im Delirium vorzufinden sind. Der Gesundheitsminister verlangt eine sofortige Beendigung des Drogenanbaus, um den Abhängigen ihre Sucht schwerer zu erhalten ist und der Weg zu Besserung dadurch weniger steinig ist.
- Gailon bleiben nur noch **60 GT** für den Rest des Jahres. Die Beamten sprechen sich besorgt über die weitere Auszahlung ihrer Gehälter aus.